

**PRÄVENTION
SEXUALISIERTER
GEWALT**

DEUTSCHE SCHACHJUGEND

CYBERGROOMING – WAS IST DAS?

https://youtu.be/_QOxs7f3eyU

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

SOZIALES NAHFELD₁

Sexuelle Gewalt wird in **75%** der Fälle im engsten Familien- und Bekanntenkreis ausgeübt



ORGANISIERTE RINGE UND MISSBRAUCHSDARSTELLUNGEN₂



Organisierte
Missbrauchsringe
beginnen
zu Hause



In **82%** der Fälle sind Eltern oder Familienangehörige am Missbrauch beteiligt

Lügde, Bergisch Gladbach und Münster sind **keine Einzelfälle!**

DUNKELFELD_{3,4}



Nur **1/3** der Betroffenen teilt sich jemals Jemandem mit

Lediglich **1%** aller Fälle wird den Jugendämtern oder Ermittlungsbehörden **bekannt**

Jede/r **7. bis 8.** Deutsche wurde in der Kindheit oder Jugend **sexuell missbraucht** !

BETROFFENE KINDER_{5,6}

In jeder Schulklasse sitzen aktuell **1-2** betroffene Kinder

Um allen betroffenen Kindern zu helfen, müsste das Hilfetelefon Missbrauch täglich **2740** mal klingeln

Machen Sie sich Sorgen um ein Kind?
Rufen Sie an: **0800 22 55 530**

KEIN KIND KANN SICH ALLEINE SCHÜTZEN

Quelle:

<https://www.innocenceindanger.de/harte-fakten/>

WAS IST CYBERGROOMING?

- **Grooming** (englisch: anbahnen, vorbereiten) ist der Fachbegriff für unterschiedliche Handlungen, die einen sexuellen Missbrauch vorbereiten.
- Er bezeichnet das strategische Vorgehen von Täter:innen gegenüber Mädchen und Jungen: Sie suchen den Kontakt, gewinnen ihr Vertrauen, manipulieren, verstricken sie in Abhängigkeit und sorgen dafür, dass sie sich niemandem anvertrauen.
- Diese Handlungen sind als Vorbereitung zu sexuellem Kindesmissbrauch strafbar, auch wenn sie in einem Chatroom erfolgen.
- Wenn Täter oder Täterinnen im Internet nach ihren Opfern suchen, nennt man das Cybergrooming: Sie nutzen verschiedene soziale Netzwerke wie beispielsweise Instagram oder Snapchat oder die Chatfunktion von Online-Spielen.

⇒ **Auch Schachserver verfügen über Chatfunktionen!**

WAS IST CYBERGROOMING?

Aus Sicht der Täter:innen hat das Internet große Vorteile:

- ⇒ Sie können sich ausschließlich auf das Mädchen oder den Jungen konzentrieren und müssen vor Entdeckungen keine Sorgen machen.
- ⇒ Täter:innen geben vor, die Sorgen der Kinder und Jugendlichen zu verstehen und werden so zu wichtigen Ansprechpartnern, denen sie vieles anvertrauen.
- ⇒ Die Freundschaft wird intensiv gepflegt. Die Täter:innen sprechen oft (häufig schon nach den ersten Minuten) über Liebe und Sex.
- ⇒ Sie fragen nach Aussehen, sexuellen Erfahrungen und Fantasien der Mädchen und Jungen. Diese steigen zunächst oft mit romantischen und naiven Vorstellungen in diese sexuell anzüglichen Dialoge ein.
- ⇒ Je intensiver der Dialog mit der Person wird, die man online kennengelernt hat, desto mehr Vertrauen wird aufgebaut.

WAS SIND DIE FOLGEN?

- Die Täter:innen versuchen oftmals, die Annäherungen im Internet „offline“ fortzusetzen.
- Bei diesen Verabredungen kommt es immer wieder vor, dass Mädchen und Jungen sexuell missbraucht werden.
- Häufig verschweigen die Opfer, was ihnen zugestoßen ist, weil sie das Treffen vor ihren Eltern verheimlicht und damit etwas Verbotenes oder zumindest Unkluges getan haben.
- Doch nicht jeder Missbrauch findet im unmittelbaren Kontakt statt. Manche Täter und Täterinnen nutzen die Anonymität des Internets und „beschränken“ sich auf die Möglichkeiten der sexuellen Gewalt im Netz. Sie fordern beispielsweise das Mädchen oder den Jungen auf, freizügige Fotos zu verschicken.

- Jugendliche und auch schon ältere Kinder experimentieren gerne mit ihrer Selbstdarstellung, mit ihrer erotischen Wirkung auf andere und versenden entsprechende Fotos („[Sexting](#)“) im Vertrauen und der Hoffnung darauf, vom Empfänger das erwünschte positive Feedback zu bekommen.
- Täter:innen nutzen dies für ihre Zwecke. Sobald das erste sexualisierte Foto verschickt ist, haben die Täter und Täterinnen ein perfektes Druckmittel in der Hand. Sie drohen dem Mädchen oder Jungen, das Bild in seinem Bekanntenkreis zu verbreiten, wenn das Kind nicht tut, was der Täter oder die Täterin verlangt. Da die Opfer selbst spüren, dass sie einen Fehler gemacht haben, fühlen sie sich schuldig und werden immer weiter in den Sog der Erpressung hineingezogen – es wird zunehmend schwieriger, sich jemandem anzuvertrauen.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Wichtig ist, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte mit ihren Kindern bzw. ihren Schüler:innen über die Risiken des Internets und das Versenden persönlicher Daten und Fotos sprechen.
- Was einmal im Netz landet, kann kaum noch gelöscht werden. Dennoch kommt es vor, dass Mädchen und Jungen (wie auch Erwachsene) dem Reiz des Mediums erliegen und sich nicht ausreichend schützen. Die Schuld liegt aber auch in solchen Fällen ausschließlich beim Täter oder bei der Täterin. Dies sollten Eltern und Fachkräfte Kindern und Jugendlichen unbedingt zu verstehen geben.
- In jedem Fall sollten sich Eltern und Fachkräfte als Vertrauensperson anbieten und Fachberatungsstellen und Hilfsangebote in Anspruch nehmen, wo betroffene Kinder und Jugendliche Hilfe erhalten.

SO KOMMST DU DURCHS NETZ

I. **Verrate nicht wer oder wo du bist**

- Lege dir einen Phantasienamen zu, der nichts über dich verrät.
- Verrate nicht deine Adresse, Telefonnummer, Passwörter oder die Adresse deiner Schule.
- Deaktiviere die Standorterkennung auf Facebook und bei all deinen Apps.

SO KOMMST DU DURCHS NETZ

II. Mach dich im Internet nicht zu „attraktiv“

- „Sexy“ Fotos laden Menschen ein, die du NICHT kennen lernen willst.
- Schicke niemandem ein „sexy“ Bild von dir.
- Bilder, die einmal digital kursieren, können von jedem, der sie findet oder bekommt, weiterverwendet werden. Du hast keine Kontrolle mehr darüber!

SO KOMMST DU DURCHS NETZ

III. Werde misstrauisch, wenn ...

- jemand dir übertriebene Komplimente macht oder sich jemand auffällig um deine Sorgen kümmert.
- jemand hauptsächlich über dein Aussehen, deinen Körper oder Sex reden will.
- dir Angebote macht, die sich einfach zu gut anhören, z.B. in einem Film mitspielen, als Modell arbeiten, ganz billig super Turnschuhe besorgen oder Ähnliches.
- jemand dich gegen deine Eltern oder Lehrer aufhetzen will.

DOS AN DON`TS BEIM CHATTEN

- Kommt dir was komisch vor: Sag, du bist in der Schule oder deine Eltern kommen gerade heim.
- Wird's dir unangenehm: Beende den Dialog.
- Bei sozialen Netzwerken und Onlinespielen kannst du dich beschweren. Bei Facebook heißt das „Als Spam oder Missbrauch melden ...“.
- Triff dich nicht mit Älteren! Geh nicht allein zu Treffen mit Chat-Partnern!
- Suche für ein Treffen einen öffentlichen Ort.

TYPISCHE ANMACHSPRÜCHE VON PÄDOKRIMINELLEN

- Hast du schon mal einen Porno gesehen?
- Was hast du an? Und darunter? Hast du schon Brüste? Welche Körbchengröße?
- Bist du allein? Wissen deine Eltern, dass du chattest? Hast du ein Handy?
- Das wird dir auch gefallen. Macht doch jeder, aber keiner redet drüber
- Hast du schon einen Freund/in? Hattest du schon etwas mit einem Mädchen/Jungen?
- Wollen wir uns nicht mal treffen? Wir können zusammen shoppen gehen?
- Ich bin dir hoffentlich nicht zu alt. Ich bin 43. Schlimm?

WEITERE INFOS UND LINKS

- Online-Beratung des Hilfe-Telefons: www.hilfe-telefon-missbrauch.online
- Juuuport (für Jugendliche): www.juuuport.de
- Make it safe (für Jugendliche): www.make-it-safe.net
- Jugend Support (für Jugendliche): www.jugend.support
- Bündnis gegen Cybermobbing: www.buendnis-gegen-cybermobbing.de
- Hilfetelefon Sexueller Missbrauch (bundesweit, kostenfrei und anonym): 0800 22 55 530

QUELLEN

- <https://www.innocenceindanger.de/sexting/>
- <https://www.innocenceindanger.de/>
- www.buendnis-gegen-cybermobbing.de
- **Gysi, J., Rüegger, P. (Hg.) (2017):** Handbuch Sexualisierte Gewalt. Therapie, Prävention und Strafverfolgung. Bern: Hogrefe
- **Bange, D. (2012):** „Sexuell übergriffige Kinder“, in: Kindesmisshandlung und -vernachlässigung. Interdisziplinäre Fachzeitschrift für Prävention und Intervention, 15 (2), 4–29
- **Hallay-Witte, M. (2015):** Schweigebruch. Vom sexuellem Missbrauch zur institutionellen Prävention. Freiburg: Herder Verlag.